

Register keine Wünsche offenlassen, hat diese mustergültige Edition künftig als maßgebende Ausgabe der hier vereinigten Texte zu gelten. Ivan Hlaváček

Gert Melville, Spätmittelalterliche Geschichtskompendien – eine Aufgabengstellung, Römische historische Mitteilungen 22 (1980) S. 51–104, tritt dafür ein, der enzyklopädischen Literatur des späten MA größere Beachtung zu schenken, da sie als Bestandsaufnahme des zeitgenössischen Wissens durchaus einen Quellenwert haben könne, und skizziert die Kompilationsgrundsätze der Geschichtskompendien, die Gliederung und Anordnung ihres Stoffes sowie ihre äußere Gestaltung.

H. M. S.

Ursula Liebertz-Grün, Bürger, Fürsten, Dienstherren, Ritter und Frauen. Gesellschaftsdarstellung und Geschichtsbild in Jans Enikels Fürstenbuch, Euphron 74 (1980) S. 77–94; dies., Gesellschaftsdarstellung und Geschichtsbild in Jans Enikels Weltchronik. Mit Notizen zu Geschichtserkenntnis und Geschichtsbild im Mittelalter, ebenda 75 (1981) S. 71–99, analysiert an ausgewählten Beispielen das Fürstenbuch (MGH Dt. Chron. 3, 597ff.) als Spiegelung bürgerlichen Geschichtsbewußtseins im Wien des ausgehenden 13. Jh. In der zweiten Studie wird mit erheblichem gelehrtem Aufwand dargetan, daß die Weltchronik (MGH Dt. Chron. 3, 1ff.) weder im historischen Rückblick noch in der Schilderung der Zeitereignisse versuche, über den anekdotisch-unterhaltenden Grundzug hinaus eine bestimmte politische Tendenz zu verfolgen („gruppenspezifische Machtinteressen ideologisch abzuschern“).

R. S.

Le cronache di Todi (secoli XIII–XVI), a cura di G. Italiani, C. Leonardi, F. Mancini, E. Menestò, C. Santini, G. Scentoni (Quaderni del „Centro per il collegamento degli studi medievali e umanistici nell’Università di Perugia“ 4) Firenze 1979, „La Nuova Italia“ Editrice, 629 S., 30 Tafeln. – Dieser erste Band einer Reihe, in der die lateinischen und italienischen Chroniken Umbriens veröffentlicht werden sollen, zerfällt in drei Teile. Zunächst edieren Giuliana Italiani und Claudio Leonardi drei bisher noch nie gedruckte lateinische Chroniken aus dem 14. und 15. Jh., die allerdings fast nur die sagenhafte Gründung und Entwicklung der Stadt Todi im Altertum darstellen. Von Interesse für die ma. Geschichte ist nur, daß die erste und dritte Chronik am Schluß die Wohnsitze der vornehmen Familien des 12./13. Jh. beschreiben, deren Ahnherren sie in die Antike versetzen, und daß die zweite Chronik noch die Legende des hl. Fortunatus, des ersten Bischofs der Stadt in der 1. Hälfte des 6. Jh., erzählt. Carlo Santini hat der Edition eine Übersetzung ins Italienische, Giuliana Italiani einen Index der Orts- und Personennamen beigegeben. – Für uns wertvoller ist die von Franco Mancini im 2. Teil herausgegebene, oft benutzte, aber niemals gedruckte Cronaca todina des Ioan Fabrizio degli Atti, der 1495 und 1499 Kanzler der Stadtrepublik war. Das Werk des aus einer mächtigen guelfischen Familie stammenden Kanzlers besteht allerdings aus zwei verschiedenen Chroniken. Die erste, offenbar auf einer verlorenen Vorlage beruhend, reicht von 1155 bis 1322. Ihr chronologisches Gerüst ist die Abfolge der Podestà; ab 1280 wird sie recht ausführlich und bringt viele Nachrichten über die Kämpfe der Guelfen und Ghibellinen, über die zeitgenössischen Päpste und besonders über den Aufenthalt Kaiser Heinrichs VII. in Mittelitalien 1312. Die zweite Chronik schildert – wohl meist aus eigener Kenntnis des Autors – die Begebenheiten der